

Fakten zur Geschichte der Höfe Feijen und Hermes in Suttrup

von Otto Teipen, Beesten

Vor einigen Jahren wurden in den Niederlanden zwei umfangreiche Familiengeschichten veröffentlicht, in denen die engen Verbindungen zwischen dem südlichen Emsland und den Niederlanden eine wichtige Rolle spielen. Die beiden Autoren John Feijen¹ und Gerard Harmes² finden die Wurzeln ihrer Familien in Suttrup bei Freren, früher eine Bauerschaft im Kirchspiel Thuine.

Solche familiären Bande zwischen den Bewohnern der ehemaligen Grafschaft Lingen und der Niederlande sind an sich nichts Außergewöhnliches. Viele Männer und Frauen aus dem südlichen Emsland gingen vom 17. bis ins 19. Jahrhundert regelmäßig als Saisonarbeiter in die Niederlande und nicht wenige ließen sich in dem wirtschaftlich weiter entwickelten Nachbarland dauerhaft nieder. Es ist allerdings bemerkenswert, daß beide Autoren ihre Familie auf den gleichen in Suttrup gelegenen Hof, das Erbe Feijen bei dem Broecke, zurückführen.

Der niederländische Stammvater der von John Feijen beschriebenen niederländischen Feijen-Familien ist Harm Hindrik Feijen, geboren 1754 in Suttrup als 7. Kind der Eheleute Johann Wolbert Sweers gen. Feije (1724-1780) und Anna Gesina Feije (1726-1786) vom Hof Feijen.³

Auf Johann Gisbert Hermes (geb. 1802) und Gerhard Heinrich Hermes (geb. 1805), beide gebürtig aus Rüschenndorf im Kirchspiel Hopsten, kann Gerard Harmes die von ihm erforschten, in den Niederlanden ansässigen Harmes-Familien zurückführen. Der Vater der beiden Brüder, der Pächter Johan Hendrik Hermes (1765-1823), war das 3. Kind der Erbbäuerin Anna Aleid (Berends) Hermes (1724-1778) und ihres Ehemanns Herman Geerds Jürgens, gen. (Berends) Hermes (1706-1768) vom Hof Hermes in Suttrup.⁴

Die Höfe Feijen und Hermes sind in den Landvermessungen und Höferegistern der Grafschaft Lingen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gut bezeugt. Es sind beides Vollerben, jedoch mit einem gravierenden Unterschied: während der Feijen-Hof dem Landesherrn eigenhörig ist, seine Besitzer also Eigenhörige sind, gehören die Besitzer des Hofes Hermes zu den freien Bauern in Suttrup. Ihr Hof ist frei und nicht dem Landesherrn eigenhörig. Dieser besitzrechtliche Unterschied, der bis ins 19. Jahrhundert bestehen bleibt, weckt erhebliche Zweifel daran, daß der bereits seit der Mitte des 16. Jahrhunderts bezeugte Feijen-Hof in Suttrup gleichzeitig der Stammhof der Familien Feijen und Hermes (Harmes) sein soll.

Auf der Grundlage der alten Höferegister der Grafschaft Lingen und der Kirchenbucheinträge will ich versuchen, die wirklichen Ursprünge der beiden Familien aufzuzeigen.

¹ John, Feijen, Familieboek Feijen, stammende uit het kerkdorp Thuine buurtschap Suttrup in het Graafschap Lingen, Groningen 1999 (Privatdruck)

² Gerard Harmes, Von Hermes zu Harmes, eine römisch.katholische Bauernfamilie aus Suttrup im Emsland zwischen den beiden „Schaltjahrhunderten“ 1600 und 2000, Alphen aan den Rijn 2007. (Übersetzung der niederländischen Ausgabe von 2005).

³ John Feijen, S. 19f.

⁴ Gerard Harmes, S. 43f, S. 75-84. 156ff und 202ff.

1. Der Feijen Hof

Im sog. **Geistlichen Güterverzeichnis aus dem Jahre 1553** wird der Hof Feije mehrfach genannt.⁵ Die Belege bei den Grundstücken in der Bauerschaft Suttrup und im Kirchspiel Beesten sind folgende:

Bauerschaft Suttrup:

„**Broick feie**“

„**Broickgerderslant**“

„**feiyen** landt“

„**Brockfeien** anewen“

Kirchspiel Beesten

„... Int suiden an **feie by den Broekesland** ...“

In der „**Beschrivinge des Ampts unde Graveschap Lingen**“⁶ aus dem Jahre 1555 heißt es:

(Nr. 579)

„Gerdt nu Lambert by dem Broecke heft under ein erve geheiten Feyen erve bi dem Broecke, **eigenhorich dem heren tot Lingen**, ...“

Zwischen der Aufzeichnung der beiden Güterregister muss ein Besitzerwechsel vor sich gegangen sein. Der 1553 genannte Hofbesitzer Gerd dürfte 1555 wohl Altenteiler sein, der 1555 genannte Lambert dürfte sein Sohn sein und den Hof übernommen haben. Deutlich wird aus den Angaben in den beiden Registern, dass der Familienname Feije und die Lagebezeichnung „bi dem Broecke“ für den Hofnamen konstitutiv sind. Dies läßt sich auch in den späteren Quellen beobachten.

Landvermessung (1603-1619)⁷

Feye Bey dem Broick, Ein Erb dem Landtherrn eigenn.

Landvermessung von 1684⁸

Johann Feije beij dem Broicke ...

Kirchenbuch des reformierten Kirchspiels Thuine

Trauung am 10. Februar 1696:

„met attest na Freren

Wedenar van Fenne Ull van Andervenne

Anna **Feye bij den Broek** van Suttrup“

⁵ Algemeen Rijksarchief Brüssel, Archief van de Raad van State en Audientie 1419/5 (Kopie im Stadtarchiv Lingen).

⁶ Staatsarchiv Osnabrück, Dep. 100 Tonberge Nr. 1. Edition: Hans Taubken (Hrsg.), Die Beschrivinge der Niedergrafschaft Lingen. Ein landesherrliches Einkünfteverzeichnis aus den Jahren 155 bis 1592. (Quellen und Forschungen zur Lingener Geschichte Band 2), Bielefeld 1999.

⁷ Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 130 Nr. Nr. 325 II, Bd. 5, fol. 380-405

⁸ Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 130 Nr. 160.

Bei der Teilung der Suttruper Gemeinheit⁹ im Jahre 1791 wird unter der Nr. 1 Feije aufgeführt, unter der Nr. 7 Hermes. Die bei der Gemeinheitsteilung verwendete Nummerierung der Höfe ist identisch mit den Feuerstättennummern, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts durch die preußische Regierung eingeführt worden waren. Diese Feuerstättennummern dienten über 200 Jahre (bis 1974) als Hausnummern in den Dörfern. In Suttrup lösten die heutigen Straßenbezeichnungen mit den jeweiligen Straßennummern die früheren Hausnummern erst in den 1990er Jahren als Folge der Gemeindereform ab. Anhand der alten Hausnummern läßt sich die Kontinuität der Höfe mühelos vom 18. bis ins 20. Jahrhundert verfolgen

Erbfolge auf dem Hof Feyen by dem Broicke

- 1553 feyen; Brockfeien, Feie by den Broekesland (als Grundstücksanlieger oder –besitzer im „Geistliches Güterverzeichnis“)
- 1555 Gert nu Lambert bij dem Broecke ... Feijen Erve bi dem Broecke - (Beschrijvinge)
- 1619 Feije beij dem Broick (Landvermessung 1603-1619)
- 1682 Johan Feije beij dem Broicke
- 1700 Seine Tochter Geese Feije heiratet in 1. Ehe Berend Keijser gen. Feije
- 1710 Geese Feije heiratet in 2. Ehe Kersten Bramschulte gen. Feije
- 1725 Ihr Sohn Johan Henrik Feije, heiratet in 1. Ehe Gese Slijk
- 1730 Johan Henrik Feije, 2. Ehe mit Anna Aleid Vaarlemans
- 1750 Erbtöchter Anna Gesina Feije aus der 1. Ehe heiratet Johan Wolbert Sweers gen. Feije
- 1782 Sohn Johan Wolbert Feije (geb. 1758) heiratet Anna Margaretha Tepen
- 1824 Sohn Johan Wolbert Feijen (geb. 1785), heiratet in 1. Ehe Anna Maria Dall
- 1840 Johan Wolbert Feijen, 2. Ehe mit Maria Antoinette Westerbecke, stirbt im Mai 1840
- 1845 Witwe Maria Antoinette Westerbecke, heiratet in 2. Ehe Clemens Heinrich Schweigmann
- 1845-1928 Der Hof bleibt im Besitz der Familie Westerbecke, ist jedoch meist verpachtet.
- 1928 Clemens Hesemann, verheiratet mit einer Frau aus der Verwandtschaft Westerbecke
- 1970 Major Schreiber kauft die Hofstelle

⁹ Staatsarchiv Osnabrück, Theilung der Suttruper Gemeinheit im Jahre 1791 – Dokument vom 24.5.1791 – Minden d 30sten Aug. 1794

1979 F. J. Focks kauft die Hofstelle von Major Schreiber

Aus angeführten Belegen ergibt sich folgendes Ergebnis:

Der Name „Feijen“ in verschiedenen Schreibvarianten und die damit im Zusammenhang über viele Jahrzehnte gebrauchte Lagebezeichnung „by dem Broecke“ lassen sich ab 1553 in Abhängigkeit voneinander nachweisen. Die aus der preußischen Feuerstättenversicherung hervorgegangene alte Hausnummer Suttrup Nr. 1 wird gegen Ende des 20. Jahrhunderts umgewandelt Westendorfer Str. 4. Die Identität des Feijen Erbes „bij dem Broecke“ mit dem heutigen Gehöft „Focks“, Freren-Suttrup, Westendorfer Str. 4 ist über die vorstehend angeführten Daten kontinuierlich belegbar. Dieser Hof war zudem eigenhändig dem Herrn von Lingen, was für den stets freien Hof Berends/Hermes nie zutraf.

2. Der Hof Berndes/Hermes:

Im sog. **Geistlichen Güterverzeichnis aus dem Jahre 1553** wird der Hof Berndes mehrfach genannt. Die Belege bei den Grundstücken in der Bauerschaft Suttrup sind folgende:

„**Berns Johans lant**“
„**Bernds Johans**“
“**Bernt Johans**”
“**Berndes Johans**”
“**fienberns Johans erflant**”
„**Berndes Johan tho Suttorpe**“
„**up Berndes Johan Landt**“
„**Berndes Johans Dres**“
“**Berns Johans Lant**”

Beschrijvinge des Ampts unde Graveschap Lingen, 1555

In der „**Beschrijvinge des Ampts unde Graveschap Lingen**“ **aus dem Jahre 1555** heißt es:

(Nr. 599)

Fien Berens Johan heft unter ein erve, gehorich inne selvest to, ...

Zwischen 1553 und 1555) hat offensichtlich auch auf dem Hof Berens ein Generationswechsel stattgefunden zwischen **Berndes Johan** und **Fien Berens Johan**. Berndes Johan ist möglicherweise als Altenteiler im Besitz bestimmter Flächen zur Eigenversorgung, Fien Berens Johan hat den Hof inzwischen übernommen. Der Hof ist nicht dem Landesherrn eigenhändig, er gehört dem Bauern selbst.

In den sog. Domänenrechnungen der Grafschaft Lingen¹⁰ sind die freien Bauern wegen der von ihnen zu entrichtenden Abgaben als eigener Einnahmeposten aufgeführt.

In der Rechnung für die Jahre 1610, 1611, 1612 heißt es bei der Bauerschaft Suttrup: obiit den 6 Decem(ber) A(nno) 1612 **Bernendes Hermans & Fenne**

¹⁰ Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 130.

Die nächste Rechnung (1613, 1614, 1615, 1616) enthält folgenden Beleg:

Bernendes Herman, Aleke syne Husvrouw

Der in den Rechnungen gebrauchte Name und der besitzrechtliche Status des Hofes sind auch im Verzeichnis der Landvermessung (1603-1619) überliefert. Unter Suttrup heißt es:

Berents Herme von **Erue tom Solws geprouik**

Der Zusatz „**Erue tom Solws geprouik**“ weist das Berents Erbe als freies Erbe aus. Im 18. Jahrhundert wechselt der Hofname nach einer Übergangszeit, in der beide Namensformen nebeneinander üblich sind, von Berents zu Hermes.

Auf der Grundlage der Einträge in den Kirchenbüchern des Kirchspiels Thuine ergibt sich folgende **Generationenfolge seit dem Ende des 17. Jahrhunderts**:

Herm Berends * 1683, + 1768	oo	Marg. Slemeijers
Anna Aleid Berends, (Hermes) * 1724, + 1778	oo 1754	Herm Geerds Jürgens, später gen. Hermes
Geert Herm Hermes * 1755, + 1832	oo 1780	Maria Aleid Haman
Herm Johann Hermes * 1783, + 1837	oo 1806	Gesina Adelheidis Bolsmann
Hermannus Henricus Hermes * 1810, + 1862	oo 1840	Aleid Maria Anna Josephina Keve
Johann Heinrich Hermes * 1850, + 1898	oo 1882	Maria Carolina Weißmann
Carl ANTON Hermes * 1887, + 1966	oo 1923	Karolina Bernardina Schnieders
FRANZ August Hermes * 1924, + 2010	oo 1958	Gertrud Aepkers
CHRISTIAN Franz Hermes * 1969		

Aus angeführten Belegen ergibt sich folgendes Ergebnis:

Der Hof Berends, später Hermes, war in der Zeit (16. Jahrhundert), in der Gerard Harnes den Übergang von „bij dem Broecke“ auf Berends annimmt, ein freier Hof. Feijen, auch bij dem Broecke genannt, war dem Herrn von Lingen eigenhörig.

Die unterschiedliche Hofverfassung lässt eine Verwechslung der beiden Höfe nicht zu. Der Ursprung des Hofes Berends/Hermes und der von ihm abstammenden Familien ist der 1533 erstmals genannte freie Hof Berndes. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts hat dieser Hof die Hausnummer Suttrup Nr. 7; seine heutige Adresse ist Kirchstraße 5.

3. Warum nimmt Gerard Harmes an, daß der Ursprung des Hofes Berends (später Hermes) mit dem Hof Feijen bij dem Broecke identisch sei?

Kurz vor dem Tod von Franz Hermes im Jahre 2010 besuchte ich ihn, um diese Geschichte mit ihm zu diskutieren und Einblick in seine Hofunterlagen zu bekommen. Franz Hermes, mit dem ich beruflich über Jahrzehnte enge Kontakte hatte, stellte fest, die Ansicht, sein Hof sei der frühere Hof „bij dem Broecke“, stamme von seinem Onkel Carl Langenhorst, der 1945 verstarb und, was sein Onkel behauptet habe, könne man sicher für bare Münze nehmen. Diese Kenntnis, so Franz Hermes, habe er auch dem niederländischen Buchverfasser Harmes mitgeteilt.

Carl Langenhorst war bis zu seinem Tode Bürgermeister in Suttrup. Er hatte in jüngeren Jahren eine interessante politische Karriere als Bauernvertreter auf Emslandebene. Als solcher war er Vorsitzender des EBV und kandidierte im Mai 1928 sogar für den Reichstag als Spitzenkandidat der „Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei“. Mir ist bekannt, dass er sich auch mit der Suttruper Heimatgeschichte befasst hat.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der nachstehende Zeitungsartikel, der in „Neue Volksblätter“ am 9.11.1944 erschien (siehe „Emsländische Heimatkunde im Nationalsozialismus“ von Reinhard Bojer):

Die tausendjährige Bauerschaft

Aus der Geschichte Suttrups im Kirchspiel Thuine

Um das Jahr 1000 wird erstmalig die Bauerschaft Suddorphe im Heberegister Corveys mit den Abgabepflichtigen Abbo, Sidac und Eligo genannt. Im Zehntregister des Bischofs von Osnabrück 1350 steht der Name Sutturpe und bedeutet das südlich Thuine gelegen Dorf. Die damals verliehenen Zehnten betreffen die Vollerben Wachert, (Weggert), Willeringh (Wildermann), Stadtwick (Schadewick) und das Haus des Johannes. In Suttrup bestand von 1350 bis 1561 ein Gut, welches dem Grafen Solms gehörte und auf dem eine Familie von Sutturpe wohnte.

Den Ort umgeben im Norden die Dillen zwischen Lohe und Suttrup, nach Osten zu Bantum. Nördlich schließt sich die Scherwand an. Näher zum Dorf liegt der Goldbrink. Im Süden befindet sich der lütke Esch, und der Westen besteht aus Wiesengründen.

Die Bauerschaft Suttrup zählte 1550 achtzehn Vollerben, einen Halberben und 16 Brinksitzer. Die Vollerben haben sich alle bis 1680 erhalten, während sich die Brinksitzer auf 20 erhöhten. Die Erbhofliste von 1934 führt nur noch 11 Vollerben auf, vier Höfe sind verkauft, zwei in andere Hände übergegangen, einer ist verpachtet. Von den 20 Brinksitzern haben sich dreizehn erhalten, drei sind zu Kolonaten geworden, sechs zu Viertelerben und drei zu Achtelerben.

*Die Namen der damaligen Vollerben haben sich teilweise bis in die heutige Zeit hinein erhalten. **Der Hof des Lambert bj dem Brocke – am Bruch gelegen – führte 1680 den Namen Berents Hermen, 1934 Hermes.** Aus Swer – von dem altdeutschen Vornamen Suidger – wurde zunächst Swers und in jüngerer Zeit Schwer. Scholemann – der Mann, der die Scholle baut, finden wir 1680 als Schaelemann bezeichnet. Seinen Hof erwarb später Paus, dessen Haus abgebrannt war.*

Als vierter war Sweir oder Raiterinck, 1680 Menken Jan, dem Landesherrn eigenhörig. Dem Johann v. Snetlage eigen war der Hof Voß, später de Voß, der nach Heitel bei Plantlünne zog und dessen

Besitzrest der Brinksitzer Timmer erwarb. An einem langen Hochwaldstreifen im Dorfe, wo jetzt die Kirche steht, lag der Hof Langenhorst. Der jetzige Hof ist von Pelle angekauft. Landesherrlich eigen war auch Wechert, seit 1680 bis heute Weggert. Der Name geht auf Wighard (= harter Kämpfer) zurück. Gosekamp war freier Beistz und besetzte die Thuiner Bänke mit; 1680 ist es als Gosebrand bezeichnet, jetzt Pelle.

Der Hof des Schulte oder Otten, 1680 Ottenschulte, wurde später verkauft. Ebenso das Besitztum des Reckmann, später Reekmann. Der Name stammt von einer recke = Reihe, oder Wallhecke. Schlickmann oder Slick ist abgeleitet von slich aus dem Mittelhochdeutschen das gleichbedeutend ist mit Schlick. 1680 finden wir dafür Sljck Merten, jetzt Mertens, dem auch der Hof Akamp gehört. Aus einem weiteren Besitz namens Schlick wurde später Slick Hendrick und heißt heute Föcke. Alle diese Höfe waren landesherrlich eigen. Dazu gehörte auch Breucker, heute Bröker, und Schadewick. Im letzteren sind die Worte schade = Schaden und viga Kampf vereinigt. 1680 wurde der Besitzer als Schae Gert bezeichnet und heißt heute Schade. Der Name Aekamp, Kamp an der Ahe, wurde später zu Akamp, bis der Hof durch Verschwägerung den Namen Surmann erhielt.

*Willermann, vom altdeutschen Namen Wiliachar (wellan – wollen) hergeleitet, wurde 1680 Wilderink und später Wildermann. Vom altdeutschen Vornamen Tibe stammt Tepe her. Der Hofbesitzer stand 1550 als Freier im Lehn des Hauses Lingen und war thingpflichtig an die Thuiner Bänke. 1680 finden wir Tepen Jakob verzeichnet, dann trat durch Einheirat des Weck eine Änderung ein, der seinen Hof dann in Lohe verkaufte. **Aus Fien, frei und Thingpflichtig, wurde später Feje. Dieses Erbe ist durch Erbfall an den Hof Westerbecke gekommen, 1894 ist als Pächter Laumann verzeichnet.***

*Das einzige alte **Halberbe Fibbe liegt an dem Weg, auf dem das Vieh ins Bruch getrieben wurde;** Fiebig = der am Viehweg. 1680 finden wir Fibbekers, heute heißt des Fübbekers.*

Die dreizehn Brinksitzer sind folgende: De Snier = Schnier, Timmer = Timmer, De Küter = Küter, Röper = Röper, Boecker = Kulücke, Rolefs Albert = Rolfes, Kösters Karsten = Köster, Apken Berent = Aepkers, Cuil Jan = Kuhl, Schoe Albert = Mersmann, Holle = Kiewitt, Doum = Doom, Smit = Kokenschmidt. Ihre Besitztümer haben sich im Laufe der Jahrhunderte verhältnismäßig gut gehalten. Die Erbhofliste verzeichnet nur einen Neubauer, und zwar Püp, der von Beesten kam und von dem 1680 genannten Brinksitzer de Pip (Piep = Flöte, also Musiker) abstammen wird.

Der Verfasser des vorstehenden Artikels ist mit hoher Wahrscheinlichkeit Carl Langenhorst. Der damalige Lehrer Franke in Suttrup kommt nach Aussagen seiner Töchter als Schreiber nicht in Frage, weil er sich mit der Suttruper Heimatgeschichte nicht befasst hat.

Aus dem von mir fett hervorgehobenen Text ist zu erkennen, dass der Schreiber mit den Namen der Beschrijvinge beliebig verfahren ist. Bei „Fien“ unterschlägt er die Zusätze „Berens Johan“, die den langfristigen Hofnamen wiedergeben. Außerdem stellt er fest, dass das alte Halberbe Fibbe (Fübbekers) an dem Weg liegt, auf dem das Vieh ins Bruch getrieben wurde. Der letzte und damals einzige Hof an diesem Weg ist der Feijen-Hof. Der Hermes-Hof liegt am Kirchweg nach Thuine. Es werden in dem Zeitungsartikel von 1944 also grundlegende historische Fakten durcheinander geworfen, ja verfälscht. Insofern ist dieser Artikel ein weiterer Beleg dafür, daß heimatgeschichtliche Zeitungsartikel aus der NS-Zeit mit kritischen Augen gelesen werden müssen und die darin enthaltenen historischen Angaben nicht ungeprüft übernommen werden sollten.